

aber verhängnisvolle irrtümer verhindern das breite eindringen dieser selbstverständlichkeiten in die große masse der übrigen bauplanungen.

mit dem rückgang des mittelalterlichen handwerks stieg der begriff des akademischen, und der hüter der baukunst, der architekt, verlor die natürliche verbindung mit der fortschreitenden technik neuer materialien und konstruktionen, blieb im akademischen ästhetentum hängen, ward müde und konventionbefangen, und die lebendige gestaltung der behausungen und städte entglitt ihm. die kunst des bauens versank in den letzten generationen in einer schwächlich sentimental auffassung, die ihr ziel in formalistischer verwendung von motiven, ornamenten und profilen erblickte, die den baukörper bedeckten, der bau wurde ein träger äußerlicher, toter schmuckformen, anstatt ein lebendiger organismus zu sein.

die führer der modernen baubewegung ziehen gegen das matte und sterbende epigontum einer dekorierenden architekturentscheidung entschlossen zu feld. es muß sinnlos erscheinen, daß der mensch dieser technischen zeit sich mit imitationen vergangener, in ihrer struktur so gänzlich anderer zeiten, wie gotik, rokoko, renaissance, barock, umgibt. diese zeiten dachten nicht daran, die vergangenen zu imitieren, sie waren stolz auf den eigenen ausdruck ihres lebens. die imitation dieser vergangenen stile im äußeren und inneren unserer häuser wirkt genau so albern, als wenn wir auf unseren straßen im kostüm und kopfputz dieser zeiten herumwandeln. der moderne mensch von 1926 braucht städte, häuser, wohnungen und geräte aus seiner zeit, nach form und technik klare ergebnisse der mittel und methoden, die uns die errungenschaften unseres geistes an die hand geben.

die gebundenheit aller bauorganismen, die unserem leben dienen sollen, an industrie und wirtschaft, an ihre exaktheit und knappe ausnutzung von raum und material, wird ihre gestalt bestimmen.

die entschlossene berücksichtigung aller modernen methoden beim errichten unserer bauten muß gefordert werden, auch wenn ihre form, von der althergebrachten abweichend, ungewohnt und überraschend wirkt. denn die fähigkeit, einen bau „schön“ zu gestalten, beruht auf der meisterlichen beherrschung aller wirtschaftlichen, technischen und formalen voraussetzungen, aus denen sein organismus resultiert. die art, wie der erbauer die beziehung der massen, materialien und farben des baues ordnet, schafft ihm sein charakteristisches gesicht. in den maßverhältnissen dieser ordnung liegt sein kultureller wert verborgen, nicht in äußerlicher zutat von schmückendem profil und ornament. diese stören seine klare gestalt, sobald sie nicht funktionell, d. h. aus ihrem technischen und räumlichen sinn begründet sind.

so entwickelt die neue architektur ihr gegenwartbejahendes manifest:

„organische gestaltung der dinge aus ihrem eigenen gegenwartgebundenen gesetz heraus, ohne romantische beschönigungen und verspieltheiten.

beschränkung auf typische, jedem verständliche grundformen und grundfarben.

einfachheit im vielfachen, knappe ausnutzung von raum, stoff, zeit und geld. bejahung der lebendigen umwelt der maschinen und fahrzeuge, ihres tempos und ihres rhythmus.

beherrschung immer kühnerer gestaltungsmittel, um die erden-trägheit im bau in wirkung und erscheinung schwebend zu überwinden.“

gebunden an den ungeheuren aufwand technischer und stofflicher mittel, folgt die entwicklung nur schrittweise der vorauseilenden idee. da bauen kollektive arbeit ist, hängt sein gedeihen nicht nur vom einzelnen, sondern vom interesse der gesamtheit ab. die lust am bauen muß gesteigert werden. die unermeßliche wohnungsnot gibt uns dazu die natürliche handhabe.